

Stellungnahme der „Interessengemeinschaft Erlanger Gastronomen e.V.“ IGEG zur Beschlussvorlage zur Änderung der Sperrzeitverordnung der Stadt Erlangen

Die IGEG lehnt die oben genannte Beschlussvorlage in der derzeitigen Fassung ab. Wir nehmen Stellung zum Inhalt und bieten Vorschläge zur Lösung der vorliegenden Probleme an.

Bei der Einführung der derzeit gültigen Sperrzeitverordnung wurde der Gastronomie zugesichert, dass die Zeit der Bergkirchweih hiervon nicht betroffen wäre, dies wurde in § 1 Abs. 2 der Verordnung festgelegt und folgendermaßen begründet:

Die in § 1 Abs. 2 geregelten Ausnahmen sind zum einen gesetzlicher Natur (...) und zum anderen besteht ein besonderes Bedürfnis (Bergkirchweih). Zudem wäre es aus der Sicht der Polizeiinspektion Erlangen auch tatsächlich nicht möglich, während der Bergkirchweih Kontrollen durchzuführen, so dass eine Sperrzeitverlängerung während dieser Zeit ins Leere laufen würde. (aus: **Neuerlass der Sperrzeitverordnung der Stadt Erlangen**; III. Sachbericht):

Unsere Erfahrungen zeigen, dass die derzeit gültige Sperrzeitverordnung außerhalb der Bergkirchweihzeit zu massiven Abwanderungsbewegungen von Gästen vor allem in Richtung Nürnberg führt.

Nun soll laut Beschlussvorlage **32/001/2010/2** diese Ausnahmeregelung aufgehoben werden und somit faktisch die strengste Sperrzeit der letzten 30 Jahre eingeführt werden.

Dies erscheint uns auch im Sinne der Attraktivität der Stadt Erlangen als wenig sinnvoll.

Die Stadt Erlangen ist eine Studentenstadt, ein Teil der METROPOLREGION und bezeichnet sich selbst als „Offen aus Tradition“. Gleichzeitig hat sie jetzt schon die strengste Sperrzeitverordnung im Großraum, zusammen mit Regensburg sogar in ganz Bayern.

Bezugnehmend auf die Argumente der Beschlussvorlage kommen wir nach Gesprächen mit Herrn Graupe (EB 77) am 10.03., Herren Kallert, Jornitz und Schmeißer (PI Erlangen) am 11.03. und OB Dr. Balleis, Frau Wüstner, Herrn Beugel, Lerche, Busch am 12.03. zu folgender Stellungnahme:

1. Die Sperrung der Neuen Straße findet in der Zeit von ca. 23.30 Uhr bis 1.00 Uhr statt, d.h. die Sperrzeit hat keinerlei Auswirkung
2. Die Erlanger Bergkirchweih an sich wird sich durch eine Verkürzung der Sperrzeit nicht ändern, weder das von vielen bemängelte Musikangebot auf den Kellern, noch die Masse der feiernden Menschen, die ältere Menschen und Familien nach 20.00 Uhr abschrecken.
3. Eine Sperrzeitverlängerung auf 3.30 Uhr bis 6.00 Uhr, eingehalten von ALLEN betroffenen Gastronomen, verbunden mit der bereits vorhandenen und von vielen auch erfüllten Verpflichtung zur Reinigung der Verkehrsflächen, wäre laut Herrn Graupe ein möglicher Versuch, um die Reinigung rationeller zu gestalten.
4. Dies würde gleichzeitig auch die Neuverschmutzung der bereits gereinigten Flächen stark eindämmen.
5. Die Erlanger Bergkirchweih ist eine Traditionsveranstaltung, zu der seit nunmehr fast 20 Jahren auch der „After-Berg“ gehört, eine gewisse Lärmbelästigung ist in diesem Falle leider unvermeidbar, würde aber ebenfalls durch eine 3.30 Uhr Regelung eingedämmt.
6. Die Einführung einer „Pfandregelung“ und die Vorgabe, dass der Straßenverkauf nicht in Glasbehältnissen erfolgen darf, hat sehr wohl zu einem Rückgang der Verschmutzung geführt. Dies wurde uns auch von Herrn Graupe bestätigt.
7. Die negativen Begleiterscheinungen werden lediglich von einer kleinen Minderheit, sowohl auf der Seite der Gastronomen, wie auch auf der Seite der Gäste verursacht. Hierfür sollen nun erneut alle Beteiligten in Sippenhaft genommen werden.
8. Es gibt kein vergleichbares Phänomen wie das der After-Berg-Partys in anderen Städten der Metropolregion“ ist ein Argument welches eigentlich positiv gewertet werden muss. Der After Berg ist ein Alleinstellungsmerkmal der Stadt Erlangen, wird von vielen Menschen tatsächlich als einzigartiges und schönes Ereignis erlebt, gehört für viele fast untrennbar zur Erlanger Bergkirchweih und hat mittlerweile eine fast 20jährige Tradition.
9. Eine Begrenzung der Sperrzeit auf 2.00 Uhr würde vor allem am Wochenende unserer Meinung nach zu erheblichen Problemen führen, da aus den beteiligten Gastronomiebetrieben ca. 1500 – 2000 Menschen gleichzeitig freigesetzt würden und ein schlagartiger Abfluss stattfinden müsste. Dies würde wieder zu Massenbewegungen in Richtung der noch geöffneten Gastronomiebetriebe und zu einem plötzlichen Ansturm auf Taxen und andere öffentliche Verkehrsmittel führen.

Wir wehren uns gegen die ausnahmslos negative Darstellung des „After-Bergs“. Viele erwachsene und vernünftige Menschen feiern in dieser Zeit friedlich, treffen Freunde und genießen diese Zeit.

Zum Anderen ist der After Berg für viele Gastronomen existentiell wichtig. Sie versuchen die Unannehmlichkeiten für die Anwohner zu begrenzen, in dem sie die Flächen vor Ihren Betrieben großzügig reinigen, zusammen mit der Stadt Erlangen am „Glasverbot“ mitgewirkt haben und jederzeit zu Gesprächen mit allen beteiligten Seiten bereit sind.

Kompromissvorschläge der IGEG:

- Verlängerung der Sperrzeit auf 3.30 Uhr bis 6.00 Uhr.
- Die Gastronomen reinigen nach Absprache mit EB 77 vertraglich festgelegte Flächen vor ihren Betrieben vor.
- Die Gastronomen erklären sich bereit eine Vereinbarung mit der Stadtverwaltung zu treffen in der sich möglichst viele Gastronomen schriftlich dazu verpflichten, auf eine strikte Einhaltung der vorherigen Vorschläge durch alle Innenstadtgastronomen hinzuwirken.

Wir schlagen vor dieses als Lösung für die Jahre 2010 und 2011 zu beschließen und eventuell durch zwei weitere Punkte zu flankieren:

1. Überprüfung der Einhaltung der Sperrzeit auch durch die PI Erlangen
2. Prüfung einer Pfandregelung für Speisenbehältnisse

Für die IGEG e.V.

Thomas Sczepansky
Thomas Fischer
Udo Helbig
Jorgos Liapouris